

Der „Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 26.

Mittwoch, den 1. Juli

1868.

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das dritte Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnement-Preises von 8 Sgr. ergebenst ersucht.

„Die Redaction des Laubaner Boten.“

Des Königs Besuch in Hannover hat durch seinen Verlauf das Vertrauen bestätigt, daß die Stimmungen und Zustände in der neuen Provinz sich in erfreulicher Weise geklärt und befestigt haben, und daß auch dort bereits ein Boden gewonnen ist, in welchem die Gefühle der Treue und Hingebung, wie sie unserem Monarchen in den alten Provinzen entgegenschlagen, hoffentlich immer tiefer Wurzel schlagen werden.

Der König ist in Begleitung des Prinzen Albrecht, des Kriegsministers von Roon und eines bedeutenden Gefolges am 28. Juni nach Hannover abgereist und am 29. früh um 8 Uhr dort eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe wurde der Monarch von den höchsten Beamten und von den obersten Vertretern der Stadt ehrerbietig begrüßt und fuhr sodann unter vielfachem freudigen Zurufe der versammelten Menge im offenen Wagen durch die reich besagten und mit Blumen geschmückten Straßen nach dem Residenzschlosse im Georgsgarten. Um 11 Uhr hielt der König eine Parade der in Hannover und einigen nahe gelegenen Garnisonen stehenden Truppen ab, und nahm sodann die Vorstellung des Officiercorps, der Königlichen und der städtischen Behörden, so wie der Geistlichkeit entgegen.

Der Stadt-Director (Bürgermeister) Rasch begrüßte Seine Majestät mit folgenden Worten:

„Euer Königl. Majestät darf ich im Namen der hier versammelten städtischen Kollegien, im Namen der loyalen Bürgerschaft der ganzen Stadt Hannover

ein herzliches Willkommen darbringen, darf der aufrichtigsten Freude darüber Ausdruck geben, daß Eure Königl. Majestät, nach dem der Deputation unserer Stadt im October 1866 gegebenen Versprechen, jetzt uns mit dem ersehnten Besuche allerhuldreichst beehren. Möge es Eurer Königl. Majestät in unserer guten Stadt gefallen; möge Eure Majestät Allerhöchsthre Huld und Gnade unserer Stadt schenken und bewahren, das ist der innige Wunsch, das ist die warme Bitte, die schöne Hoffnung, womit wir Eure Maj. aus voller Seele begrüßen.“

Se. Majestät der König erwiderte diese Ansprache wie folgt:

„Ich danke Ihnen für das, was Sie mir gesagt haben. Wir stehen uns zum ersten Male gegenüber, seit die Ereignisse so große Veränderungen hervorgerufen und uns zusammengeführt haben. Wie ich, müssen auch Sie sich von gemischten Gefühlen durchdrungen wissen. Glauben Sie nicht, daß ich Empfindungen mißbillige oder tadele, welche Sie persönlich für frühere Verhältnisse bewahren. Im Gegentheil, es würde mir kein Beweis für die Verlässlichkeit Ihrer eben gegen mich ausgesprochenen Gesinnungen sein, wenn ein solcher Umschwung Sie gleichgültig gelassen haben könnte. Wenn ich aber dies weder tadele noch mißbillige, sondern gern anerkenne, so muß ich Sie doch auch darauf aufmerksam machen, daß das, was Herz und Haus ehrt, auch im Herzen und im Hause bleiben muß, soll es seine Rechte nicht verlieren. Drängt es sich auf irgend eine Art in

die Veröffentlichung, so treten Sie mir und meiner Regierung gegenüber und zwingen diese wie mich selbst, demgemäß zu handeln. Es steht also ganz in Ihrer Hand, durch Ihre Haltung das Vertrauen zu erwidern, mit welchem ich und meine Behörden Ihnen entgegenkommen. Lassen Sie auch Ihrerseits Vertrauen zu mir und meiner Regierung walten, so hoffe ich zu Gott, ja, ich bin bei näherer Bekanntschaft mit einander überzeugt, daß wir glücklichen Zuständen entgegengehen.“

Als der König sich der evangel. Geistlichkeit näherte, sagte er Folgendes:

„Sie wissen, daß ich Ihre bisherigen Einrichtungen und Gewohnheiten erhalten und sie sorgfältig geschont habe, weil Veränderungen und Neuerungen auf diesem Gebiete zu zarter Natur sind, als daß man sie anders als nach gewonnener Ueberzeugung einführen könnte. Verschweigen kann ich Ihnen aber nicht, daß ich die Union als ein theures Erbtheil von meinem hochseligen Vater und Bruder übernommen habe und selbst aus voller Ueberzeugung an ihr festhalte. Möge aber Niemand glauben, daß, weil ich sie fest- und hochhalte, ich je einen Zwang oder Druck ausüben werde, um der Union hier Eingang zu verschaffen. Sollte mit der Zeit auch hier die Ueberzeugung von der segens- und fruchtbringenden Kraft der Union sich Bahn brechen, so würde mich das auf meinem Standpunkt nur freuen können. Ich wiederhole Ihnen aber, daß ich eine solche Freude nur der Ueberzeugung verdanken will und jeder Zwang auf kirchlichem Gebiete meinem Denken und Fühlen widerstrebt.“

Am Nachmittage fand beim König ein größeres Festmahl statt, zu welchem zahlreiche Einladungen an höhere Beamte und Militärs und angesehene Männer aus der Bürgerschaft ergangen waren. Am Abend besuchte der König eine Gesellschaft bei dem kommandirenden General von Voigts-Rheß.

Am folgenden Morgen (23.) begab sich der König zu den Uebungen im Feuer, welche die Truppen auf der Mackau-Haide ausführten. Am Nachmittage empfing derselbe zahlreiche Deputationen; am Abend besuchte er eine Gesellschaft bei dem Ober-Präsidenten Grafen zu Stolberg-Bernigerode, zu welcher angesehene Männer aus der Bürgerschaft in großer Zahl eingeladen waren.

Ueberall, wo der König in Hannover erschienen ist, wurde er von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit Ehrerbietung und Freude begrüßt. Alle aber, welche dem Fürsten nahen konnten, verkündeten den bedeutenden Eindruck der wahrhaft königlichen Persönlichkeit.

Der Königl. Besuch in Hannover wird unzweifelhaft dazu beitragen, daß das Vertrauen und die Hoffnung vollends in Erfüllung gehen, welche der König bei der Besitzergreifung ausgesprochen, das Vertrauen zu dem deutschen und redlichen Sinn der Hannoveraner, daß sie ihre Treue dem Könige ebenso

anfrichtig bewähren werden, wie er sie zu seinem Volke aufgenommen hat, und daß sie dereinst den Augenblick segnen werden, der sie mit einem größeren Vaterlande vereinigt hat.

Worms, 25. Juni. Der heutige Tag, der 338. Jahrestag der Uebergabe der Augsburger Konfession, war zur Enthüllung des großartigen Lutherkreuzmals bestimmt. Unter den Fürsten, welche dazu eingetroffen waren, befand sich auch der König von Preußen, der über Hannover, Göttingen, Holzminden, Kassel, Frankfurt, Mainz hierher gereist war. Er traf mit dem Kronprinzen, sowie mit dem Könige von Württemberg, den Großherzögen von Darmstadt und Weimar, und dem Prinzen Wilhelm von Baden am heutigen Morgen hier ein, wo bereits in der großen Festhalle gestern Abend eine glänzende Vorfeier von 3000 Theilnehmern begangen war, bei welcher es an Reden nicht fehlte. Eich (Worms) hielt die Begrüßungsrede. Der Sinn des Denkmals sei, sagte derselbe, daß jeder Mensch frei seiner Ueberzeugung leben könne. Es sprachen sodann Schlottmann, Namens der Halleischen, und Schenkel, Namens der Heidelberger Theologen, letzterer unter großem Beifall. — Die heutige Feier begann mit einem Festgottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche, in dem General-Superintendent Hoffmann aus Berlin die Predigt hielt und dem die Fürsten beiwohnten. Nachdem der Gottesdienst beendigt war, begaben sich die Fürsten in das Haus des Herrn Pfannenbeger, während das Gefolge in der Festhalle blieb. Um 12½ Uhr traf der Anfang des Zuges auf dem Festplatz ein. Voran gingen zahlreiche Gesangsvereine mit ihren Emblemen; es folgten weiß gekleidete Jungfrauen mit Kränzen, dann die Schuljüngend, eine große Anzahl von Geistlichen, darauf zahlreiche Deputationen von Städten und Universitäten; dieselben nahmen auf den Tribünen Platz. Auf dem Festplatz befanden sich etwa 15,000 Menschen, die Zahl der in der Stadt weilenden Fremden beläuft sich auf etwa 100,000. Um 1 Uhr fuhran die Fürsten, von Hochrufen begrüßt, auf den Festplatz. Der Großherzog von Hessen saß neben dem König von Preußen; der Großherzog von Weimar neben dem König von Württemberg, der Kronprinz von Preußen neben dem Prinzen Wilhelm von Baden. Die Einleitungsrede des Advokaten A. Oppermann aus Zittau gab eine Geschichte des Denkmals; es heißt in derselben: „Luthers Gestalt mahnt unser Gewissen zum Widerstand gegen jede Gewalt, mag sie gekleidet sein in Purpur oder Stahl.“ Derselbe Keim aus Worms begrüßte zuerst die anwesenden Fürsten; er nannte den König von Preußen den Schirmherrn der evangelischen Kirche in und außer Deutschland. Um 2 Uhr fiel die Hülle des Denkmals unter tausendstimmigem Jubelruf und dem Gesang des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott!“

Es erfolgte alsdann die Uebergabe des Denkmals an die Stadt Worms durch den Prälaten Zimmermann aus Darmstadt. Bürgermeister Bruch von Worms (Katholik) hob in seiner Rede die Verdienste Luthers um die Menschheit hervor und pries den sittlichen Werth des großen Mannes; er bezeichnete Luther als den Ehrenbürger von Worms. Allgemeiner Gesang schloß die Feier um 3 Uhr. Der König, sowie der Kronprinz von Preußen wurden bei ihrem Erscheinen wie bei der Rückkehr vom Festplatz in begeisterter Weise begrüßt. Trotz des ungeheuren Andranges von Menschen verlief Alles in bester Ordnung.

Worms, 27. Juni. Die Königin Victoria sandte gestern an den König Wilhelm folgendes Telegramm: „Ich bitte, dem Vorstände des Luther-Denkmal-Vereins Meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen zur glücklichen Vollendung seiner großen Aufgabe. Das protestantische England gedenkt in aufrichtiger Theilnahme des Festes, welches die protestantischen Fürsten und Völker Deutschlands heute in Eintracht vereint.“

— Bei Inspicirung der Truppen im Exerciergarten zu Stargard (Pommern) ließ sich der Kronprinz den Handlungs-Commissar Burow, welcher als Gardemann in der Schlacht bei Königsgrätz verwundet wurde, und augenblicklich an zwei Stöcken sich langsam fortbewegt, vorstellen. Der Kronprinz unterhielt sich mit dem Invaliden längere Zeit sehr leutselig und sagte zu ihm, daß seine Bitte um Bewilligung einer Badefur sehr gern genehmigt werden würde, und wolle er auch nicht, daß seine Invaliden in solchem Zustande mit einer monatlichen Pension von 4½ Thlr. entlassen würden; er solle sich schriftlich an ihn wenden und er würde für ihn sorgen.

— Officiöse Korrespondenten stellen die Ernennung des Generals v. Roon als Bundes-Kriegs- und Marine-Minister in Aussicht; auch soll Herr v. Roon mit der Vertretung des Grafen Bismarck beauftragt werden, wenn des Letzteren Krankheit langwieriger werden sollte.

— Die Ehe des Prinzen Wilhelm von Hanau, welcher sich 1866 mit der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe vermählt hatte, ist (wie die „Hess. M.-Ztg.“ aus Kassel berichtet) durch königliche Gnade wieder getrennt worden.

— Ein bereits vor zwei Decennien ergangener Ministerial-Erlass, wonach den Inhabern von Gast- und Schankwirthschaften, Konditoreien und ähnlichen Gewerbetreibenden bei Strafe untersagt ist, Gymnasien und andere Schulen, wenn sie nicht in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder, Lehrer oder Angehörigen erscheinen, bei sich aufzunehmen, ihnen Speisen oder Getränke verabfolgen zu lassen, oder ihnen bei sich das Spiel zu gestatten, ist neuerdings wieder eingeschärft worden mit dem Bemerkten, daß bei vorkommenden Fällen die Entschuldigung des Gastwirthes u., es sei die betreffende Person ihm

nicht als Schüler bekannt gewesen, unbeachtet bleibt, weil es die Pflicht des Wirthes sei, sich nach dem Stande ihm unbekannter Gäste in geeigneter Weise zu erkundigen.

— Der in dem Regierungsbezirke Düsseldorf probeweis angestellte Versuch, durch den die Befugniß der Postillone, auf der Route zwischen den Poststationen Passagiere aufzunehmen, beseitigt worden ist, indem man an den Zwischenorten bei Gastwirthen, Chauffeegeldempfängern u. Billetverkaufsstellen einrichtete, hat sich als vollkommen praktisch erwiesen. Es ist daher die Anordnung getroffen worden, denselben Versuch im ganzen Lande zu machen. Demnach sollen an allen Orten, durch welche die Postwagen kommen, derartige Billetverkaufsstellen eingerichtet u. den Verkäufern für ihre Bemühung eine Lantieme bewilligt werden.

München, 27. Juni. [Proceß Chorinsky.] Um 3 Uhr wurde das Urtheil verkündet. Es lautet auf 20 Jahre Zuchthaus, auf der Festung abzusitzen, wegen Theilnahme an Mord zweiten Grades.

München, 27. Juni. Chorinsky wurde wegen Begünstigung des Gattenmordes schuldig befunden und zu zwanzigjähriger auf der Festung zu verbüßender Zuchthausstrafe verurtheilt; geminderte Zurechnungsfähigkeit wurde nicht angenommen. Der Staats-Anwalt beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe; der Antrag des Vertheidigers lautete auf achtjährige Festungsstrafe.

Wien, 25. Juni. Des Cardinals Rauscher Hirtenbrief ist erschienen; er ist ruhig gehalten, aber in gleichem Geiste, wie die andern, und sagt: Wenn das weltliche Gericht eine Ehe für ungiltig erklärt, so haben die Ehegatten vor dem geistlichen Gericht zu erscheinen. Wenn dieses die Ehe als gültig bezeichnet, können die Ehegatten ihr Gewissen beruhigt halten. Die in einer Civil-Ehe Lebenden sind öffentliche Sünder im strengsten Wortsinne. Ueber die Civil-Ehen ist ein besonderes Verzeichniß zu führen. In der Civil-Ehe Lebende erhalten keine Losprechung. Die Kirche hält das Konkordat nicht für entkräftet.

— In der Ansprache über die religiösen Verhältnisse Oesterreichs, die der Papst am 22. Juni in der Versammlung der Kardinäle hielt, sprach er sein Bedauern und sein Verdammungs-Urtheil über das Civil-Ehegesetz und die anderen Gesetze aus, durch welche die Schulen der Oberaufsicht der Kirche entzogen und Pressfreiheit, wie Gewissensfreiheit eingeführt wurden; er erklärte diese Gesetze für null und nichtig (!) und sprach seinen Tadel über diejenigen aus, welche jene Gesetze veranlaßt, genehmigt und ausgeführt hätten; er belobte das Benehmen der österreichischen Bischöfe, die das Konkordat vertheidigt hätten und sprach die Erwartung aus, daß ihrem Beispiele auch die ungarischen Bischöfe folgen würden.

Provinzielles.

Lauban, 30. Juni. Die Summe der von den Städten und Ortschaften des diesseitigen Kreises auf-gebrachten Beiträge zur Victoria-National-Invaliden-Stiftung beträgt 2346 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf.; außerdem sind aber auch noch von einer größeren Anzahl Dominien und Privaten Beiträge gewährt, so daß die Totalsumme sich auf 4000 Thlr. belaufen wird.

* Behufs Verbesserung der Lage der Veteranen im hiesigen Kreise hat der am 6. Juni e. hier abgehaltene Kreistag beschlossen, aus den laufenden diesjährigen Kreis-Einnahmen die Summe von 250 Thlr. dem Kreis-Commissariats-Fond des National-Dankes zu überweisen. Eine gleiche Summe wurde dem Verwaltungsrathe des evangel. Vereinshauses zu Lauban als einmaliger außerordentlicher Zuschuß zu den gehaltenen Einrichtungskosten des Hauses bewilligt.

* Der Gasthofsbesitzer G. Schmidt in Seidenberg hat in Folge der langjährigen treuen Dienste als städtischer Beamter in allen Zweigen der Verwaltung den königlichen Kronen-Orden IV. Klasse Allerhöchst verliehen erhalten.

* Die Betriebs-Einnahme pro Monat Mai d. J. betrug auf der Schlesiſchen Gebirgsbahn 46,226 Thlr. Im Mai 1867 betrug die Einnahme auf dieser Bahn nur 13,941 Thlr. — Auf der Berlin-Görlitzer Bahn betrug die Betriebs-Einnahme im Monat Mai d. J. 55,047 Thlr.

* Görlitz, 27. Juni. In Betreff der Erbauung einer Eisenbahn von hier nach Reichenberg in Böhmen, ist dem hiesigen kaufmännischen Verein folgendes Telegramm aus Reichenberg zugegangen: „Die diesseitige Ministerial-Concession zur Tracirung der Bahn von hier bis Friedland ist heute bei dem hiesigen Comité eingetroffen.“

* Der Magistrat zu Görlitz wählte den seit Michaelis 1866 am daſigen Gymnasium angestellten dritten Oberlehrer Dr. W u d d o r f f zum Director der Realschule daselbst.

* In der Nacht vom 22. zum 23. Juni brach in dem Stallgebäude des Häuslers u. Kantor Schuster zu Reichwäld, Kreis Rothenburg O/L., Feuer aus, wodurch 9 Wohnhäuser nebst 10 Ställen u. 9 Scheunen eingeäschert wurden. Sämmtliche Gebäude sind in der Oberlausitzer Feuer-Versicherungsgesellschaft versichert. Die Kirche ist sehr in Gefahr gewesen.

* Am 23. Juni gegen 11 Uhr Vormittags brach in Fehro bei Cottbus ein Feuer aus, das bei der Dürre sehr bald so um sich griff, daß 33 Wohngebäude, 18 Scheunen, Kirche und Schule ein Raub der Flammen wurden. Auch Vieh ist mit verbrannt; selbst die Brücke über die Mulde war in Gefahr. Das Feuer soll durch Speckbraten verursacht worden sein.

* Nach dem neuesten Gabenverzeichnis des Hilfs-Bereins für Ostpreußen sind bis zum 9. Juni d. J.

673,164 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. baar eingegangen und außer den empfangenen Kleidungsstücken, Wäsche u. sind an Saatfrüchten circa 32,527 Centner Saatkartoffeln, 2343 Centner Saatgetreide und 33 Centn. sonstige Sämereien durch den Ausschuß des Vereins nach Ostpreußen verladen worden.

Bremen, 23. Juni. Bei dem gestern hier stattgefundenen Feuer sind im Ganzen zerstört: Auf dem Stephani-Kirchhofe 15 Häuser und mehrere Hinterhäuser, in der Doven-Vorstadt 28 Häuser außer Hinterhäusern, Scheunen und einem großen Holzlager, welches in der Royal Insurance Company in Liverpool und in der Colonia mit 62,000 Thlr. versichert war. Der Schaden, an welchem fast alle Versicherungs-Gesellschaften theilhaftig sind, beträgt etwa 1½ Million Thaler Gold.

† In Berlin begann am 16. Juni der Kriminal-Prozeß gegen den daſigen Apotheker C ö h n. Der Angeklagte hat, wie aus der Anklage hervorging, dem Central-Comité des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, in dem Zeitraume vom 13. Juli bis 5. September 1866, zur Verwendung für die preußische Armee verschiedene Medicamente geliefert und über diese Lieferungen 20 Rechnungen angestellt, die zusammen 27,129 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. betragen. Diese Rechnungen sind dem Angeklagten nach einem Abzuge von 1 bis 2 Procent bezahlt worden, ohne daß eine specielle Kontrolle der Lieferungen nach Quantität und Qualität stattgefunden hätte. In Bezug auf die Quantität der Waaren behauptet die Anklage, daß der Angeklagte statt für 27,129 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. nur für höchstens 5030 Thlr. geliefert und somit sich einen widerrechtlichen Gewinn von 22,149 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. verschafft hat. Was die Qualität der Arznei betrifft, so ist mehrfach constatirt worden, daß mehrere derselben nicht den Vorschriften der Landespharmakopöe entsprechen und zwar dergestalt, daß sie weniger Stoff enthalten und daher geringern Werth hatten. Am 23. Juni Nachmittags wurde das Urtheil publicirt. Es lautet auf „Schuldig wegen fortgesetzten Betruges“ und ist demgemäß auf die gesetzlich höchste Strafe von 5 Jahren Gefängniß, 1000 Thlr. Geldbuße event. 1 Jahr Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre, endlich auf Untersagung des Betriebes des Apotheker-Gewerbes erkannt. Der Staatsanwalt führte u. A. aus: „Das Strafmaß betreffend, so müssen die höchsten Schärfungsgrade in Anwendung kommen. Wir haben es mit einem wohlhabenden Manne, mit einem vereideten Apotheker zu thun. Er scheute sich nicht, für Nothleidende, für verwundete und im Kampfe befindliche Soldaten schlechte und werthlose Medicin zu liefern. Um den Betrug zu begehen, vernichtete er Bücher, beseitigte er Blätter und schreckte nicht einmal vor der Verleitung zum Meineide zurück.“

[Warnung.] Es sind gefälschte Coupons der Oberschlesischen Eisenbahn zum Vorschein gekommen, weshalb wir bei Annahme derartiger Coupons besondere Vorsicht anempfehlen.

[Eingesandt.] Wegen des Anfang Februar d. J. bei der hiesigen Königl. Staats-Anwaltschaft zur Anzeige gekommenen Falles, betreffend die Lieferung einer größeren Quantität mit Sand vermischten Hafers, von der Firma Hanke, Jacobi & Comp. in Greiffenberg an die Firma Louis Neumann hier, war am 5. Juni d. J. vor dem Königl. Kreis-Gericht zu Löwenberg ein Termin anberaumt. In diesem Termine wurde der Aufkäufer und ursprüngliche Lieferer dieses Hafers, Handelsmann u. Stellenbesitzer Hubrich in Groß-Stöckigt bei Greiffenberg, des wiederholten Betruges als überführt erachtet und zu 1 Monat Gefängnißstrafe, 150 Thaler Geldstrafe event. noch 2 Monat Gefängniß, Tragung der Kosten und Absprechung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archid. Stöck.

A. In der Kreuzkirche.

Mittwoch, den 17. Juni, Mittags 1 Uhr:

Katechisation der Schuljugend.

Donnerstag, den 2. Juli, Nachmittags 5 Uhr,

Abendgebet: Herr Pastor prim. Schmidt.

Freitag, den 3. Juli, früh 7 Uhr, allgemeine

Beichte u. Communion: Herr Archid. Stöck.

Sonntag, den 5. Juli, früh 1/8 Uhr:

Allgemeine Beichte, Amts-Predigt und Communion:

Herr Archid. Stöck.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. prim. Schmidt.

B. In der Frauenkirche, früh 9 Uhr:

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

In beiden Kirchen wird beim Früh- und Nachmittags-Gottesdienste die Collecte zum Besten der Schlesiſchen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse in den an den Kirchthüren aufgesetzten Becken eingesammelt werden.

Bekanntmachung.

Vom 1^{ten} Juli cr. ab wird von den Besuchern der hiesigen Wochen- und Getreide-Märkte kein Markt-Standgeld mehr erhoben.

Lauban, den 24. Juni 1868.

Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, den 2. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,

Tagesordnung:

Protokoll der Sitzung vom 18. Juni d. J. —

Magistrat theilt zur Kenntnißnahme mit: den Extract aus dem Testamente des verstorbenen Kaufmanns und Senators Herrn Gottlob Böhme, wonach Derselbe drei Legate zu je 1000 Rthlr., wovon die Zinsen zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden sollen, ausgesetzt hat; — den Jahresbericht der Handelskammer pro 1867; — den Betriebsbericht der Gas-Anstalt pro Monat May. —

Zur Beschlußfassung: Die Instandsetzung eines Privat-Brunnens unter den Weiden, veranschlagt auf 50 Rthlr., gegen Abtretung an die Commune; — anderweitiger Antrag des Magistrats wegen Benutzung der Lager-Räume in der Syndikat-Wohnung; — Offerte wegen Verkauf des Dampfkessels in der Gas-Anstalt; — die fernere Beschaffung der Kohlen für die Gas-Anstalt; — zwei Projecte, um die Wohnung auf dem Steinvorwerke in wohllicherem und brauchbarern Stand zu setzen, und Bewilligung der Kosten mit 904 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.

In geheimer Sitzung: Wahl-Angelegenheiten.

Lauban, den 29. Juni 1868.

Der Vorsitzende.

Reimann.

Auctions-Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

soll in der Kirchen-Ruine, und dann auf dem Holzhoſe altes Bauholz und Späne meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 29. Juni 1868.

Die städtische Bau-Verwaltung.

Bau- und Brennholz-Auction.

Freitag, den 3. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
sollen im Hohwald-Revier, Tagen 30, 31 und 32,

21	Stück	fichtene und tannene	Stämme, Klöber und Stangen,
9½	Klafter	" " "	Kloben II,
11	"	" " "	Knüppel und
12	"	" " "	Stöcke

meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Versammlung: beim alten Waldhäuschen, Tagen 30.

Lauban, den 28. Juni 1868.

Die städtische Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Gerichts-Ferien finden bei dem unterzeichneten Königlichen Kreis-Gerichte und den Gerichts-Commissionen zu Meffersdorf und Seidenberg in der Zeit vom **21. Juli bis 1. September d. J.** statt.

Während der Ferien ruhet der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auf die Dekretur und Abhaltung der Termine.

Die Partheien und Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge zu enthalten.

Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und ausdrücklich als „Ferien-Sache“ bezeichnet werden.

Während der Ferien werden Depositaltage nur

am 22. Juli,

am 12. August,

am 26. August

abgehalten.

Lauban, den 15. Juni 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an dem angeblich verloren gegangenen Sparkassenbuche Litt. D. No. 5405 der Oberlausitz'schen Provinzial-Neben-Sparkasse zu **Lauban** für den Scholtisei-Besitzer **Johann Friedrich Herrmann** in **Geibsdorf** als Vorstand und Rendant des Schützen-Uniformirungs-Verbandes zu Geibsdorf und Neukretscham, über 22 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf. lautend, irgend ein Anrecht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht und zwar spätestens im Termine

den 20. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle zu melden und ihre Rechte näher nachzuweisen, widrigenfalls gedachtes Sparkassenbuch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden soll.

Lauban, den 12. Juni 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Heute Mittwoch

Fortsetzung der Auction der zur **Goebel'schen** Concur's-Masse gehörenden Eisen-Waaren.

Carl Floegel.

- 7 -

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Vorschuß-Vereins werden hierdurch eingeladen, sich
Montag, den 6. Juli cr., Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses zur Haupt-Versammlung einzufinden.

Gegenstand des Tages-Ordnung ist:

- 1) Vortrag der Rechnung über Einnahme und Ausgabe des abgelaufenen 10ten Geschäftsjahres, und des Standes der gemeinschaftlichen Angelegenheiten.
- 2) Wahl des Vorstandes für das neu anzutretende Geschäftsjahr.

Indem wir zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit freundlichst einladen, bemerken wir, daß die Ausbleibenden den von der Mehrheit gefaßten Beschlüssen für beitreten erachtet werden. Lauban, den 29. Juni 1868.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.

Alle Diejenigen, welche für den Bau und die Einrichtung des evan. Vereins-hauses in Lauban Forderungen an mich nachweisen können, werden hierdurch ersucht, ihre Rechnungen an den Verwaltungsrath des Hauses, z. B. des Herrn Fabrikanten **Baumert** in Lauban (Fischergasse), gefälligst **bis zum 14. Juli d. J.** einzureichen.

Riegersdorf bei Strehlen, am 26. Juni 1868.

Spillmann, Pastor.

Matthäi 25, V. 42 — 46.

Ich bin stolz auf meine Armuth, welche ich mit **Gottes Hülfe** getragen habe.

Ich bin stolz auf meine Rechte, welche mir der **liebe Gott** in meine Hände gelegt hat.

Ich bin stolz auf diesen **Schutz** und **Beistand**, welchen mir der **liebe Gott** durch seinem **lieben Sohne** unserem **Heilande, Jesum Christum**, verliehen hat.

Ehre sei **Gott** in der **Höhe** dem **Vater**,

Ehre sei **Gott** in der **Höhe** dem **Sohne** und

Ehre sei **Gott** in der **Höhe** dem **heiligen Geiste**.

Frieden auf Erden, und dem Menschen ein Wohlgefallen. (Jeremia 17, V. 5 — 7.)

Micha 6, Vers 8.)

Sagan, im Juni 1868.

Carl August Haase.

2) Bei Brustbeschwerden ausgezeichnet!!

Meine Frau, die an Brustbeschwerden leidet, hat schon seit einiger Zeit den Schlesiſchen Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau gebraucht und befindet sich nach dem Genuſſe deſſelben immer beſſer; erſuche Sie daher freundlichſt, mir mit der nächſten Poſt 2 Flaſchen à 18 Sgr. gütigſt ſenden zu wollen und hierfür Poſtvorſchuß zu entnehmen.

Forſthaus **Niedereimer b/Arnsberg.**

Fracke, Königlicher Förſter.

Der Schleiſche Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau iſt einzig und allein **ächt** zu haben bei:

C. G. Pfullmann in Lauban.

Bade-Salze, diverſe Toilett- und Bade-Seifen, Paſtillen, natürliche Mineralwäſſer, Dr. de Jonghe & Baſchin'schen Leberthran empfehlen

Seidel & Goerlich. Görligerſtraße 257.

Lauban, den 24. Juni 1868.

P. P.

Wir beehren uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze

Görliger-Strasse No. 257,

eine

Droguen-, Colonial-, Farbwaaren- & Delicatessen-Handlung

eröffnet haben.

Durch stets reelle Bedienung und gute Qualitäten werden wir bei zeitgemäß billigen Preisen an uns gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht zu genügen bemüht sein und empfehlen Bericht über Unternehmen geneigter Beachtung.

Seidel & Goerlich.

Nicolai-Thor,
No. 348/49.

Das Möbel- und Sarg-Magazin

Nicolai-Thor
No. 348/49.

von **Emil Röder**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art,

Eis-Schränke,

geeignet in jede Haushaltung, fertige Särge bei billigen Preisen zur geneigten Beachtung.

Musik-Unterricht

wird vom **1. Juli cr.** ab erteilt in **Clavier-, Violinspiel und Blas-Instrumenten-** Etwaige Meldungen hierzu werden in der Expedition dieses Blattes und in **Linke's** Restauration (am Nicolai-Thore) erbeten.

Pfeiffer, Musik-Lehrer.

Bekanntmachung.

Auf der **Schönan-Hirschberger** Chaussee, nahe bei **Hirschberg** und bei **Berbisdorf**, können **20 bis 30 geübte Steinschläger** lohnende Arbeit erhalten.

Meldungen nimmt der Chaussee-Aufseher **Riediger** zu **Berbisdorf** an.

Hirschberg, den 26. Juni 1868.

**Der Bau-Inspector.
Gericke.**

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 24. Juni 1868.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.		fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.	fl.	kr.	sch.
Weizen, weiß . . .	4	5	—	4	—	—	3	25	—	Hirse	4	20	—	4	15	—	4	7	6
dto. gelb . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kartoffeln . . .	—	14	—	—	14	—	—	14	—
Roggen	2	25	—	2	20	—	2	17	6	Butter, à Pfund	—	8	—	—	7	6	—	7	—
Gerste	2	7	6	2	5	—	2	—	—	Heu, à Centner	—	22	6	—	20	—	—	17	6
Hafer	1	11	—	1	9	—	1	8	—	Stroh, à Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—
Erbsen	3	—	—	2	27	6	2	22	6										

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.